

## Der ASV im Gespräch mit...

**Der Verein Hospiz Aargau setzt sich für Menschen am Ende des Lebens ein und entlastet betreuende Angehörige. Gegründet wurde er 1994 von Luise Thut. Er ist im Kanton Aargau gut vernetzt und arbeitet interdisziplinär mit Hausärztinnen und -ärzten, Spitex-Organisationen, Onkologie-Fachpersonen der Krebsliga, Therapeuten und Seelsorgerinnen zusammen.** INTERVIEW MIT DIETER HERMANN, GESCHÄFTSFÜHRER HOSPIZ AARGAU / ESTHER EGGER

**Dieter Hermann, Sie sind seit 2016 Geschäftsführer von Hospiz Aargau und waren früher als Chemie-Ingenieur tätig. Was hat Sie zu dieser völlig neuen Aufgabe bewogen?**

15 Jahre habe ich ein Unternehmen geführt, mir aber immer eine Arbeit mit älteren Menschen gewünscht. Da ich nicht über eine sozialpädagogische Ausbildung verfüge, war die Suche nach einer leitenden Funktion in einem Alters- und Pflegeheim äusserst schwierig. Per Zufall – wenn es diesen überhaupt gibt – bin ich auf Mitarbeitende des Hospizes Aargau getroffen. Ihre hohe Dankbarkeit für ihre Arbeit im Hospiz, gegenüber den Menschen, die dort leben und sterben, und die ihnen innewohnende Demut dem Leben gegenüber haben mich sehr berührt. Das hat mich bewogen, nebenberuflich die für mich erfüllende Sterbebegleitung im ambulanten und stationären Bereich von Hospiz Aargau zu machen.

Die Möglichkeit, den Verein Hospiz Aargau zu leiten, erfüllt mich sehr. Es ist für mich ein Herzensjob, der zwar mit viel Aufbauarbeit verbunden war. Heute stehen wir in vielfältiger Hinsicht sehr gut da. Die Akzeptanz für unsere Arbeit ist gestiegen. Gerne engagiere ich mich zusätzlich im Vorstand des Dachverbands Hospize Schweiz, was mir wertvolle Kontakte ermöglicht. Im Moment sind wir daran, ein eigenes, anerkanntes Zertifizierungsverfahren für die Hospizarbeit zu erarbeiten.

**Auf welchen Grundsätzen basiert die Arbeit im Hospiz?**

Unsere Grundsätze basieren darauf, dass die Lebensqualität von sterbenden Menschen verbessert oder erhalten wird und diese ohne Angst und möglichst schmerzfrei und in Würde leben und Abschied nehmen können. Denn nicht alle medizinischen Fortschritte sind für die Menschen gut, die Endlichkeit wird hinausgezögert und teilweise das Leiden verlängert. Angehörige sind oft überlastet, und die Sterbenden können zu Hause nicht loslassen. Unsere Aufgabe ist es, diesen Menschen einen Ort zu bieten, an welchem sie und ihre Angehörigen getragen und geborgen sind.

Unsere Gesellschaft setzt hohe Massstäbe im Leben wie beim Sterben. Man sollte niemandem zur

Last fallen, immer ideal funktionieren. Über das Sterben zu sprechen, fällt vielen schwer, dieses findet oft am Rande der Gesellschaft statt. Immer mehr Menschen stehen jedoch vor der Situation, am Lebensende alleine zu sein. Wir helfen mit, dass niemand alleine sterben muss.

**Palliative Care ist bei Fachleuten bekannt. Ist auch die Bevölkerung über deren Möglichkeiten informiert?**

Ich möchte betonen, Palliative Care wurde schon immer gemacht und umfasst bedeutend mehr als nur die Betreuung und Pflege in der letzten Lebensphase. Leider ist die Bevölkerung immer noch zu wenig informiert über die Möglichkeiten von Palliative Care. Hier müsste mit einer kantonalen Kampagne angesetzt werden.

Dies umso mehr, als die Zusammenarbeit des Hospizes mit Spitex, Spitälern und Pflegeheimen ausgezeichnet funktioniert. Dadurch kann im Kanton Aargau ein gut vernetztes und breit abgestütztes Allgemeinangebot gewährleistet werden, welches langfristig Kosten einspart und damit auch politische Akzeptanz findet.

**Hat das Hospiz eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, und ist damit die Finanzierung gewährleistet?**

Das Hospiz Aargau bietet zehn von schweizweit 65 Hospizbetten an. Im Moment erstellen wir eine Be-



**Dieter Hermann**

Gut 30 Jahre Berufserfahrung in der freien Marktwirtschaft, Management von Technologieunternehmen.

Inzwischen mit vollem Herzblut als Social Entrepreneur (Sozialunternehmer) in der Hospizgesellschaft verankert, mit der Vision, dass jeder Mensch in der Schweiz am Lebensende eine Hospizbegleitung, egal ob ambulant oder stationär, (er)leben kann, uneingeschränkt seiner finanziellen Möglichkeiten.

darfsanalyse und sind gespannt auf die Resultate. Sicher ist jedoch, dass bei einem höheren Angebot dieses auch genutzt würde. Eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Aargau für die Erbringung von spezialisierter Palliative Care bedingt die Gewährleistung von entsprechenden Standards. Diese fehlen jedoch nach wie vor. Und dies, obwohl Hospiz Aargau in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern Standards erarbeiten konnte, welche allerdings nie angefordert wurden.

**Der Kanton Aargau ist bereits zum zweiten Mal an der Erarbeitung eines Konzepts für Palliative Care. Neuer Wein in alten Schläuchen, oder welche Hoffnung setzen Sie auf das neue Konzept?**

Leider wurde das erste, breit abgestützte Konzept wohl aus politischen Gründen schubladisiert. Es ist sehr schade, dass nun wieder sehr viel Aufwand geleistet werden muss, anstatt dass man das Vorhandene prüft und wo notwendig schärft, um möglichst rasch ein gutes Resultat zu erzielen.

**Die Sicherstellung der Finanzierung von ambulanter und stationärer Palliative Pflege ist ein leidiges Thema. Wo stehen wir heute?**

Leider ist die Finanzierung eines Hospizes immer defizitär, wir sind zwingend auf Spenden angewiesen. Fundraising mit den Themen Sterben/Tod/Trauer ist nicht einfach und unattraktiv. Das Thema wird von den Menschen ungerne gehört. Erfreulicherweise werden spezifische Anschaffungen oft durch Beiträge von Stiftungen ermöglicht.

Die Finanzierung ist aber auch für die betroffenen Menschen nicht immer einfach. Ältere Menschen erhalten über die Ergänzungsleistungen Unterstützung. Jüngere Menschen ohne IV – und dies ist z. B. bei Krebserkrankungen häufig der Fall – erhalten keine zusätzliche Unterstützung. Deren Aufenthalt im Hospiz kann wiederum nur mit einer Zusatzfinanzierung durch Spenden ermöglicht werden. Auch deshalb ist die Gründung eines Schweizerischen Gönnervereins nach dem Beispiel der Paraplegiker in Umsetzung.

**Wie stark basiert der Erfolg des Hospizes auf ehrenamtlicher Arbeit, und was sind die Voraussetzungen?**

Der Hospizgedanke basiert auf Multidisziplinarität plus Ehrenamt. Das Hospiz Aargau beschäftigt 25 Mitarbeitende sowie 65 (stationär) bzw. 110 (insgesamt) ehrenamtlich tätige Personen in unseren drei Segmenten. Für diese Arbeit braucht es keine hochqualifizierte Fachausbildung, sondern Mensch-

lichkeit, Herz und die Fähigkeit zuzuhören. Man muss die Endlichkeit akzeptieren können und darf keine Berührungsängste haben. Dafür darf man aber sehr privilegierte Momente mit Sterbenden und Angehörigen erleben, denn diese zeigen sich unverstellt in ihrer Persönlichkeit und mit grosser Dankbarkeit.

Ehrenamtliche Arbeit im Hospiz bedingt fünf Tage erfolgreiches Praktikum und innerhalb der ersten zwei Jahre eine Ausbildung in Palliative Care auf den Niveaus A1 oder A2. Ehrenamtlich Tätige wie Mitarbeitende werden regelmässig in Supervisionen, Fallbesprechungen und Gesprächen begleitet.

**Wie und wo können auch Gemeinden und Städte gegenseitige Hilfe organisieren?**

In der Stadt Brugg wurde in Zusammenarbeit mit Spitex und Hospiz das auf Nachbarschaftshilfe gründende Projekt «MitMenschen helfen» gestartet. Ein wertvolles Projekt, welches aber auch aufzeigt, dass Betroffene und auch Angehörige Mühe haben.

Herzlichen Dank für das Interview!

**Spenden sind herzlich willkommen!**

Spendenkonto PC 50-71730-8 (steuerbefreit)  
IBAN CH83 0900 0000 5007 1730 8



**Ruhige Stunden auf der Sonnenterrasse.**

Bild: Hospiz Aargau